

ins Freie gepflanzt. Einen weitem wichtigen Teil des Waldbaues bildet die Bestandspflege mit ihren mannigfaltigen Maßregeln. Die Holzfällungs- und Aufbereitungsarbeiten sowie die Kultur- und Wegebauarbeiten werden durch zirka 40 Waldarbeiter ausgeführt, die in der Hauptsache in Schnarrtanne und Vogelsgrün ihre Wohnsitze haben. Vier auf Schönheider Staatsforstrevier langjährig beschäftigten Arbeitern, und zwar Franz Louis Schädlich in Schnarrtanne, Karl Schädlich ebenda, Friedrich Hermann Leonhardt in Neuheide und Richard Schädlich in Vogelsgrün, wurde am 17. April 1908 in der Königlichen Oberförsterei zu Schönheide das ministeriell verliehene Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit durch Herrn Oberförster Hoffmann feierlich überreicht.

Von den Produkten der niedern Waldvegetation sind Beeren, namentlich Heidel- und Preiselbeeren, und Speiseschwämme beliebter Gegenstand des Einsammelns durch die Bewohner der umliegenden Ortschaften. Walderdbeere, Himbeere und Brombeere kommen weniger in den Wäldern selbst als vielmehr an deren Rändern vor. Die Rausch- oder Trunkelbeere findet sich auf moorigen Stellen, z. B. am Stangenberg. Nahe bei schattigen Quellrinnalen gedeihen Sauerklee und Anemone. Auf der Waldbodendecke wachsen ferner Glockenblume, Maiglöckchen, Nesseln, Binsen, Simsen, z. B. Feldhainsimse oder Hasenbrot (*Luzula campestris*), Wollgras, Riedgras und Schmiele; von den Kryptogamen sind bemerkenswert: Tannenbärlapp (*Lycopodium selago*, das zerstreut auf schattigen Plätzen, an Baumwurzeln und Felsen wächst), Sumpfschachtelhalm (*Equisetum palustre*), Adlersfarn (*Pteris aquilina*), Mondraute (*Botrychium lunaria*, eine seltene Farnart an feuchten Stellen bei Carolagrün), Scharlachflechte (*Cladonia coccifera*, bei uns fälschlich als Korallenmoos bezeichnet), Astmoose und Torfmoose verschiedener Arten. Von den Pilzen im engern Sinn kommen bei uns gegen 40 Arten aus 6 Gruppen und 16 Gattungen vor; darunter befinden sich 27 Arten eßbarer und 13 Arten giftiger oder verdächtiger Schwämme. Die genießbaren sind: der sehr verbreitete braunhäuptige Maronenröhrling (*Boletus badius*), der farnige Steinpilz (*Bol. bulbosus*), der rothhäutige Birkenpilz (*Bol. rufus*), der braune Kapuzinerpilz (*Bol. scaber*), der fahle Kuhpilz (*Bol. bovinus*), der diesem ähnliche Sandröhrling (*Bol. variegatus*), die häufige gelbröhrlige Ziegenlippe (*Bol. subtomentosus*), zweifelhaft der karminrot angehauchte Herenpilz (*Bol. luridus*), der echte Gelbling (*Chantarellus cibarius*), der Trompetenpfefferling (*Canth. tubaeformis*), der Zigeuner (*Rozites caperata*), die Speiseforchel (*Helvella esculenta*), der bei uns als Fichten- oder Waldchampignon bezeichnete graue Perlpilz (*Amanita pustulata*), der seltene Schafchampignon (*Psalliota arvensis*), der geschuppte Parasolpilz (*Lepiota procera*), der weißsaftige Birnenmilchling oder Brätling (*Lactarius volemus*), der gelbsaftige echte Reizker oder Röstling (*Lact. deliciosus*), der verbleichende Täubling (*Russula depallens*), der Steintäubling oder Erdenschieber (*Russ. vesca*), der rote Täubling (*Russ. rubra*), der große Schmierling (*Gomphidius glutinosus*), der Traubenziegenbart (*Clavaria Botrys*), der gelbe Ziegenbart (*Clav. flava*), der bei uns als Hirschschwamm bekannte, in Gruppen verwachsene Schafeuter-Pilz (*Polyporus ovinus*), der in vielen Hüten übereinander kletternde Klapperschwamm (*Polyp. frondosus*), die büschligen Stockschwämmchen (*Pholiota mutabilis*) und der den Nadelwaldkulturen sehr schädliche, den Erdkrebs erzeugende Hallimasch oder Honigpilz (*Armillaria*